

Das Kloster – Klosterleben

Dann geh doch ins Kloster!

In der heutigen Zeit ist der Eintritt ins Kloster als Lebensentwurf nicht mehr sonderlich populär. Aber woher stammt die Idee des Klosterlebens überhaupt und was unterscheidet „Kloster“ heute vom gemeinschaftlichen Leben vor 1600 Jahren?

Was ist überhaupt ein Kloster?

Unter einem Kloster versteht man einen Ort, an dem eine religiöse Gemeinschaft nach bestimmten Regeln zusammenlebt, um Gott zu dienen. In christlichen Klöstern bilden die sogenannten evangelischen Räte die Grundlagen dieser Regeln: also Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.

Es gibt Klöster oder klosterähnliche Gemeinschaften nicht nur im katholischen und evangelischen Christentum, sondern zum Beispiel auch im Judentum, im Islam und im Buddhismus.

Woher stammt die Idee für diese Art des gemeinsamen Lebens?

Die frühesten christlichen Glaubensgemeinschaften, die man heute als Klöster bezeichnen würde, entstanden im 4. Jahrhundert n. Chr. in Ägypten, Syrien und Palästina. Wie den ersten Einsiedlern (oder Eremiten, von griech. *eremos*: Wüste), die sich schon im 3. Jahrhundert mit einem abgeschiedenen, „einsamen“ Leben ganz auf den Gottesdienst konzentrieren wollten, ging es auch den frühen Gemeinschaften darum, ihren Glauben möglichst ohne Ablenkungen und Störungen durch die Außenwelt nach dem Vorbild Jesu Christi zu leben. Gemeinsame Gebetszeiten, Armut und Gehorsam waren schon damals die Grundlagen der Gemeinschaften. Sie wurden in

Regeln festgelegt, von denen einige so gut funktionierten, dass sie sich – wie die Idee des Gemeinschaftslebens selbst – im Zuge der Christianisierung weiter verbreiteten und auch nach Europa gelangten.

Zwei grundlegende Regelwerke

Noch heute leben viele Gemeinschaften nach Regeln, die ihren Ursprung in der Frühzeit der Klöster haben. Zwei alte und bis heute besonders wichtige Regelwerke sind die **Benediktregel** und die **Augustinusregel**. Die Augustinusregel, die auf den hl. Augustinus (* 354 n. Chr., † 430 n. Chr.), Bischof von Hippo, zurückgeht, betont in nur sieben Kapiteln die wesentlichen Elemente des gemeinsamen Lebens, ohne auf konkrete Regeln des Alltags einzugehen. Sie legt lediglich einen Wechsel von Gebet und Arbeit im Tagesablauf fest. Zudem werden das Miteinander und die gegenseitige Hilfe in der Gemeinschaft betont. Die Augustinusregel bildete auch die Grundlage des Lebens der Augustiner-Chorherren-Gemeinschaft, die seit dem 15. Jahrhundert im Dalheimer Kloster lebte.

Das Regelwerk, welches über lange Zeit als einzig verbindliche Mönchsregel geführt wurde und bis in die Gegenwart mit unserer Idee eines Klosters assoziiert wird, ist die sogenannte Benediktregel. Der hl. Benedikt (* um 480 n. Chr., † 547 n. Chr.) soll sie um das 540 für das von ihm gegründete Kloster Monte Cassino geschrieben haben. Berühmt wurde das Motto „*ora et labora*“, das die zentralen Elemente des Klosterlebens – gemeinsames Gebet und Arbeit – herausstellt. In den 73 Kapiteln fordert Benedikt unter anderem ein Ordensgelübde, Besitzlosigkeit der Mönche und ein Leben in Klausur (also abgeschlossen von der Außenwelt). Er stellt einen Vorsteher,

Das Kloster – Klosterleben

den Abt (von lat. *abbas*: Vater), an die Spitze der Gemeinschaft und führt weitere Ämter und Aufgabenbereiche ein. Zudem betont Benedikt, dass sich die Gemeinschaft selbst versorgen solle, um möglichst unabhängig von der Außenwelt zu sein. Selbst den Tagesablauf schreibt er genau vor.

Viele Gemeinschaften leben bis heute nach diesen Regeln oder haben eigene Regeln in Anlehnung an diese frühen Ordnungen geschaffen.



Abbildung 1: Wandmalerei aus dem Chorpolygon der Dalheimer Klosterkirche: „Himmlische Unterstützung“. Foto: Andreas Lechtape, Münster.

Das Kloster – Klosterleben

Tagesablauf im Kloster nach der Benediktregel

Das Chorgebet bestimmt den strengen Tagesablauf im Kloster. Dieser beginnt kurz nach Mitternacht mit den Vigilien (von lat. *vigilia*: Nachtwache) und endet vor der Nachtruhe mit dem Schlussgebet. Dazwischen liegen die Gebetszeiten zur ersten, dritten, sechsten und neunten Tagesstunde (Prim, Terz, Sext, Non), Morgen- und Abendgebet (Matutin und Vesper) sowie Frühmesse und das Hochamt nach der Terz.

In Dalheim weist eine Wandmalerei aus dem späten Mittelalter darauf hin, dass es auch für die Augustiner-Chorherren nicht immer einfach war, diese Zeiten einzuhalten. Direkt über dem Durchgang zwischen dem Chorraum der Kirche und dem Kreuzgang steht (im Original in lateinischer Schrift):

„Hier habe ich den Bruder das Gebot mit der Feder aufschreiben lassen: Lästert nicht über die Abwesenden (oder) zu spät Kommenden.“

Die Grundlage für die Einteilung der Gebetszeiten findet sich in der konkreten Anleitung der Bibel:

„Siebenmal am Tag singe ich Dein Lob und nachts stehe ich auf, um Dich zu preisen“ (Ps 119,164) und „Betet ohne Unterlass“ (1 Thess 5,17).

2.00 Uhr Vigilien
3.00 Uhr Schriftlesung
5.00 Uhr Matutin
5.30 Uhr Schriftlesung
6.00 Uhr Prim
6.30 Uhr Kapitelsitzung
8.00 Uhr Terz
8.30 Uhr Arbeit
11.00 Uhr Sext
11.30 Uhr Mittagessen
12.30 Uhr Ruhezeit
14.00 Uhr Non
14.30 Uhr Arbeit
18.00 Uhr Vesper
18.30 Uhr Abendessen
19.00 Uhr Komplet
19.30 Uhr Nachtruhe

Das Kloster – Klosterleben

Glossar zum Arbeitsblatt:

Evangelische Räte

„ora et labora“

Monte Cassino

Arbeitsaufträge:

a) Klärt die folgenden drei Begriffe und erläutert diese mit einer kurzen Definition!

1) Evangelische Räte

2) „ora et labora“

3) Monte Cassino

b) Begründet, warum die Bildunterschrift „Himmlische Unterstützung“ gewählt wurde!

c) Nennt ein bis zwei wichtige Ereignisse und ordnet diese auf dem Zeitstrahl an!

d) Gestaltet zu eurem Material ein Video (ca. 3min), ein Plakat, ein Hörspiel (ca. 3min) oder ein Interview/ Rollenspiel (ca. 3min). Stellt

die wichtigsten Fakten/Aussagen eures Materials anschaulich und kurz dar! Skizziert zusätzlich auf einer Karte (DIN A4) eure Antwort auf die Frage „Klosterleben – gutes Leben?“. Präsentiert eure Ergebnisse im Plenum und erläutert ebenfalls kurz die Antwort auf eurer Karte!